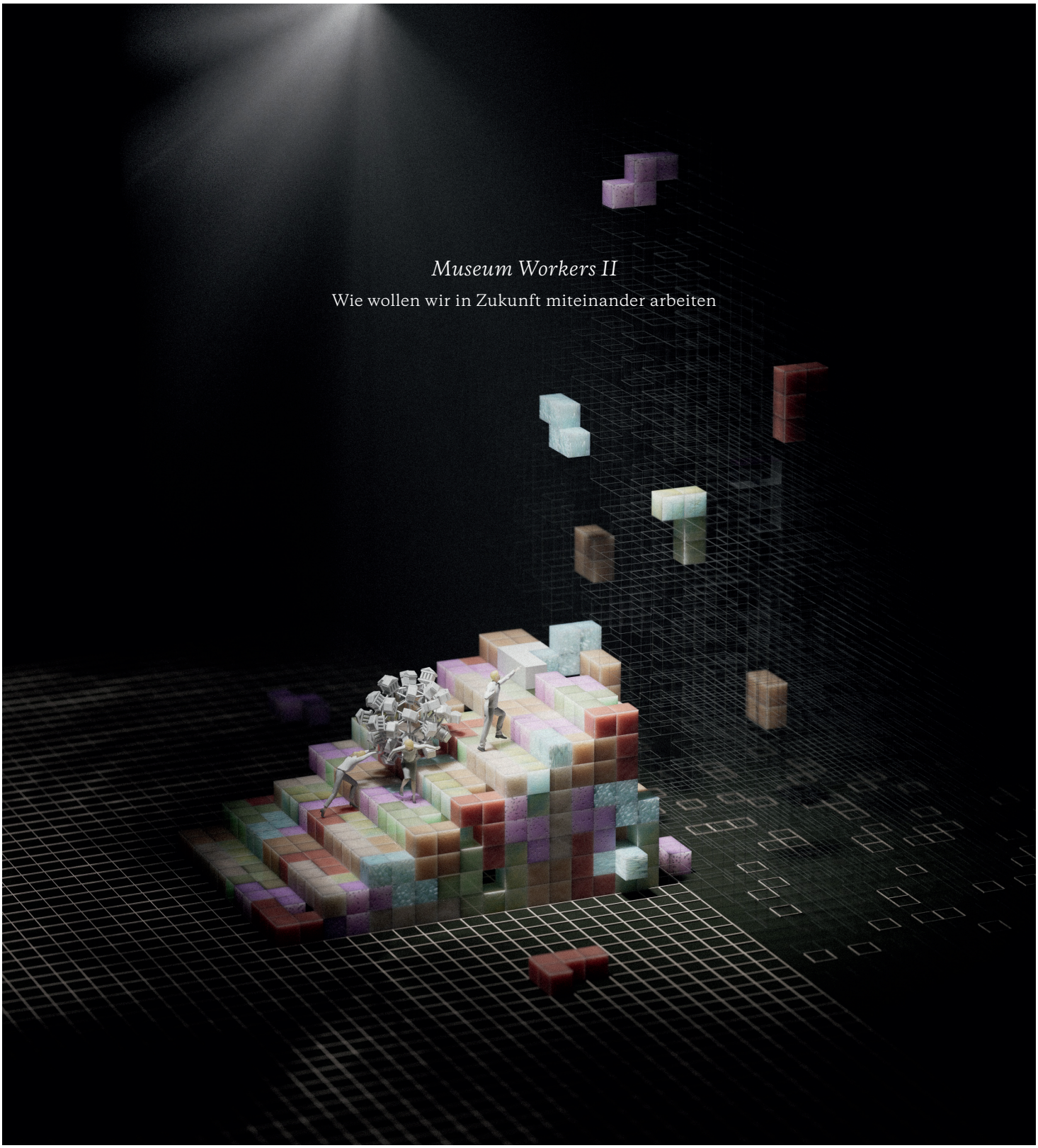
24-1/2
März 2024
€ 16
ISSN 1015-6720

neuesmuseum

die österreichische museumszeitschrift

Österreichische Post AG, FZ 23Z043708 L; Museumsbund Österreich, Mariahilferstraße 2, 8020 Graz

Herausgegeben von Museumsbund Österreich



8 → 43

MUSEUM WORKERS II

8 *Sibylle Lichtensteiger*
Wie das Neue ins Museum kommt

12 *Heidrun Schulze*
Das selbstorganisierte Museum

14 *Christian Harant*
Ein Museum verändern?

16 *Christopher Förch*
Das Museum als politischer Arbeitsplatz

20 *ARGE AuW im Gespräch mit Elke Lhotak, Christine Palaschke und Jasmin Sommerer*
Es ist nicht leicht, alle Tätigkeiten zu überblicken!

24 *Sabine Fauland im Gespräch mit Johann Moser, Stefanie Muther, Nadia Rapp-Wimberger & Christopher Winter*
Ausstellungen machen ist immer Teamarbeit!

30 *Katrin Vohland*
Die digitale Transformation als Change-Management-Prozess

34 *Martin Hagmayr und Monika Holzer-Kernbichler*
Mehr Anerkennung, bitte!

38 *Angelika Doppelbauer & Markus Fösl*
Ausbildungsstandards für die Kulturvermittlung

Marcel Chahrour
Gastgeber sein mit ECHOCAST

Martina Haselberger, Fabian Sever und Gabriela Krist
Ausstellung *Conservator at Work* im Rückblick

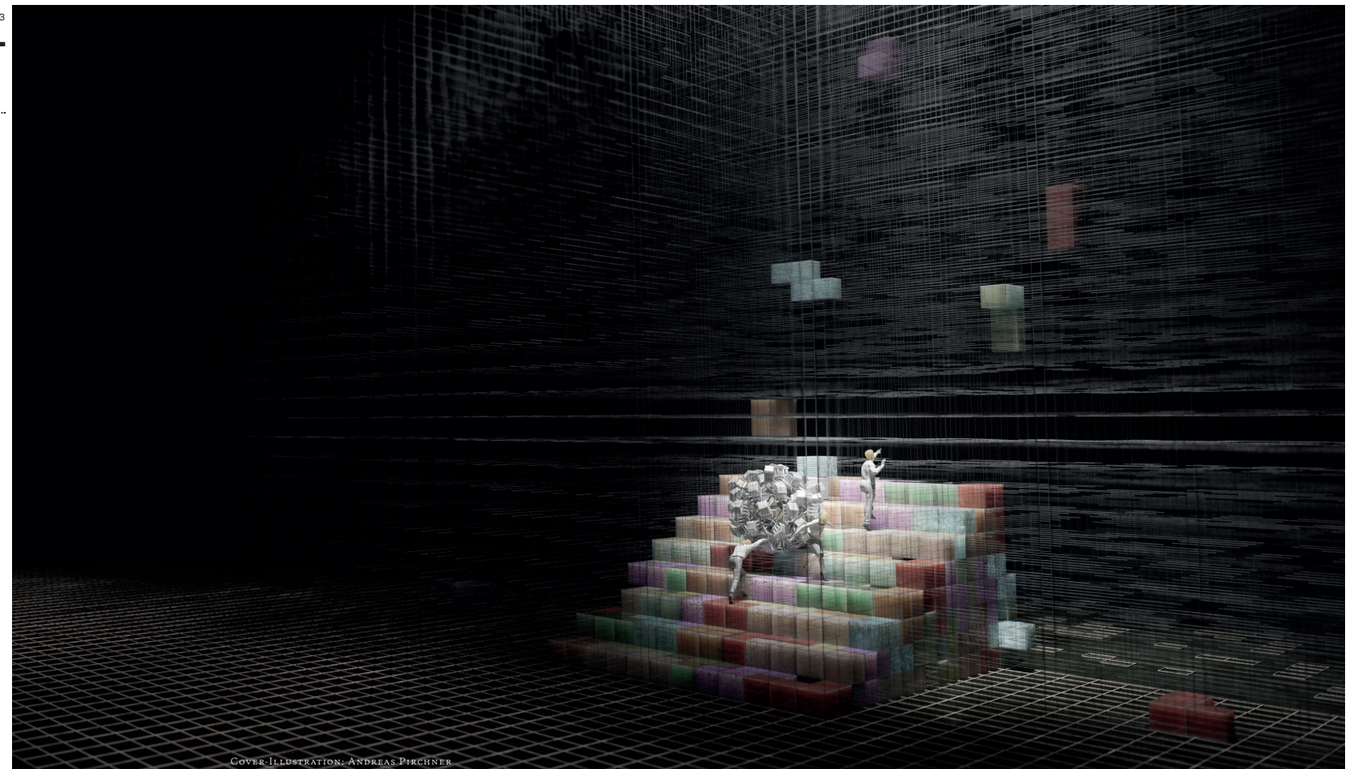
Andrea Dillinger
Von der Uni ins Museum. Das Förderprogramm, das Studierenden eine Brücke zu regionaler Kultur bietet

Marie-Therese Hochwartner
Crowdsourcing, Programmieren und kreative Zusammenarbeit mit jungen Menschen im mumok

Ümit Mares-Altinok
Perspektivenwechsel – die erste Community-Gallery-Ausstellung im neuen Wien Museum

Maria Vogeser-Kalt
Traumberuf Museum Worker – Kulturelle Gestaltungsverantwortung als Entwicklungsziel

Clara Galistl
vera* im Museum – Wie die Vertrauensstelle für Kunst und Kultur in der Museumsarbeit wirken kann



Cover-Illustration: Andreas Pirchner

1 → 7

1 EDITORIAL

4 JOURNAL

Ab April: Albertina Klosterneuburg · **hdgö zieht um** · Schließungen: mumok & Salzburg Museum · **Volkskundemuseum: Neugestaltung fixiert** · Wiener Aktionismus: neues Museum in Wien

44 → 71

SCHAUPLÄTZE

44 *Alexia Weiss im Gespräch mit Matti Bunzl*
„Kultur sollte so niederschwellig und günstig wie möglich sein"

50 *Louise Beckershaus, Livia Erdösi und Anna Jungmayr*
Über die Notwendigkeit antisemitismuskritischer Museumsarbeit

54 *Simon Nagy*
Zwischen den Archivalien die veränderbare Gegenwart. Über das Archiv der Vermittlung

Simon Goeke
Die Galerie Einwand am Münchner Stadtmuseum.

58 MUSEUMSGÜTESIEGELTRÄGER

Felberturm Museum · **Mozarts Geburtshaus** · Österreichisches Sattlermuseum · **Schrift- und Heimatmuseum Bartlhaus** · Stadtmuseum Steyr · **Fälschermuseum Wien** · museum in progress

72 → 92

72 MUSEUMS FOR FUTURE

74 APROPOS MUSEUM

76 AUSSTELUNGS-KALENDER

90 IM NÄCHSTEN HEFT

Wer spricht von Verzicht!? Weniger ist mehr!

Ausbildungsstandards für die Kulturvermittlung[1]

Angelika Doppelbauer
kulturbegeistert.at, Wels

Markus Fösl
Kulturvermittlung, Haus der Geschichte Österreich, Wien

Seit der Etablierung der Vermittlung als eigene Disziplin und Abteilung in Museen und Ausstellungshäusern ab den 1960er-Jahren gibt es im deutschsprachigen Raum Diskussionen über die exakte Berufsbezeichnung, wissenschaftliche Verortung und eine adäquate Ausbildung. Vermittler:innen der ersten Stunde kamen aus unterschiedlichen Fachrichtungen der jeweiligen Museumssparten sowie aus dem pädagogischen Bereich. Es war jedoch schnell klar, dass der Lernort Museum völlig andere Methoden und Formate erforderte und diese für vielfältige Zielgruppen gedacht werden müssen. Eine eigene Theorie der Vermittlung entwickelte sich schrittweise aus der Praxis, deren Reflexion und Impulsen aus anderen Ländern. Erst 1989 wurde in Österreich ein Hochschullehrgang für Museumspädagogik angeboten.[2] Bis heute ist das Angebot an Ausbildungen überschaubar und in Umfang sowie Anspruch sehr unterschiedlich. Bei universitären Ausbildungen stellt die Vermittlung oft nur einen Teilbereich des Curriculums dar. Viele Angebote sind durchaus kostspielig und die Finanzierung passiert in der Praxis meist aus der privaten Tasche der Teilnehmenden. Dies ist in einem Berufsfeld, in dem viele immer noch unter prekären Bedingungen arbeiten, besonders kritisch zu betrachten. Vor allem seit den 1990er-Jahren entwickelten sich differenzierte wissenschaftliche Diskurse im Feld der Kulturvermittlung, die jedoch in der Praxis sehr unterschiedlich rezipiert werden.

Das liegt nicht nur am Engagement der Kulturvermittler:innen oder ihrer Bereitschaft für Weiterbildung, sondern spiegelt häufig auch die Rahmenbedingungen wider, unter denen sie arbeiten. Fortbildungen passieren aufgrund fehlender institutioneller Unterstützung vielmals in der Freizeit der Vermittler:innen und müssen nicht nur zeitlich, sondern auch finanziell mit privaten Ressourcen bestritten werden. Unter welchen institutionellen Rahmenbedingungen die Vermittlung arbeiten kann, ist selten strukturell vorgegeben, sondern hängt meist vom Stellenwert ab, der ihr von Personen in Leitungsfunktionen zugestanden wird, und ist damit einer gewissen Willkür unterworfen. In den letzten Jahren wurden verschiedene Positionspapiere vom Verband der Kulturvermittler:innen erarbeitet und veröffentlicht, um sowohl in den Museen als auch bei Vermittler:innen selbst mehr Bewusstsein für die Anforderungen, die Bedeutung und Vielfältigkeit der Vermittlungsarbeit zu schaffen.[3]

Im Oktober 2017 gelang dem Österreichischen Verband der Kulturvermittler:innen im Museums- und Ausstellungswesen gemeinsam mit ICOM CECA Österreich die Verabschiedung eines Berufsbildes für Kulturvermittlung. Dabei gab es unterschiedliche Aspekte zu bedenken: Weder sollte eine zu eng gefasste Definition der Vermittlung die Tätigkeiten der Kulturvermittler:innen einschränken, noch eine zu weit gefasste Definition Menschen abschrecken, in diesem Feld zu arbeiten. Im Berufsbild wird deutlich, dass professionelle Vermittlungsarbeit eine Vielfalt an Tätigkeiten umfasst, deren Umsetzung auch gewisse Anforderungen an die Vermittler:innen mit sich bringt.

In der Praxis werden aber immer wieder Personen in der Vermittlung eingestellt oder beschäftigt, die über keine Ausbildung für Kulturvermittlung verfügen. Je nach Institution und Haus werden angehende Vermittler:innen verschieden „eingeschult" und erhalten so völlig unterschiedliche Wahrnehmungen des Berufs. Während sich dieser Prozess in einigen Häusern bereits am Lernen eines vorgefertigten Skripts für eine Führung erschöpft, erstreckt er sich in anderen von der geleiteten Auseinandersetzung mit Vermittlungstheorie über kollegiale Hospitationen bis zur wiederkehrenden und gemeinsamen Reflexion von Praxiserfahrungen. Die Gestaltung solcher Einschulungen ist wiederum vom beruflichen Selbstverständnis der Vermittler:innen in diesen Institutionen abhängig.

Damit angehende Vermittler:innen nicht nur vom Wissen und der Haltung ihrer Vorgesetzten und Kolleg:innen abhängig sind und im Gegenteil die Institutionen durch neue Kolleg:innen frische Impulse erhalten, braucht es ein differenziertes Angebot an leist baren Ausbildungen, die professionell angelegt und regional zugänglich sind. Angehende und auch bereits aktive Vermittler:innen sollen die Möglichkeit haben, eine für ihre Bedürfnisse geeignete Aus- oder Weiterbildung absolvieren zu können.

Um Kriterien für zeitgemäße Vermittlungsausbildungen zu definieren, die sich an Bedürfnissen aktueller Praxis in Museums- und Ausstellungshäusern wie auch an rezenten theoretischen Diskursen orientieren, hat der Verband der Kulturvermittler:innen beschlossen, Ausbildungsstandards zu erarbeiten. Als Fokusgruppe aus dem Ressort „Berufsbild" haben wir (die Autor:innen des Texts) diese gemeinsam mit dem gesamten Vorstand des Verbands und dem Feedback von Critical Friends entwickelt. Sie wenden sich einerseits an die Anbieter:innen von Kursen und Ausbildungen, um die Bedürfnisse aus der Praxis aufzulisten. Gleichzeitig adressieren sie auch die Leitungsebenen von Museen und bieten eine Orientierung für die Konzeption von Stellenausschreibungen. Nicht zuletzt sind sie als Anhaltspunkt für Vermittler:innen gedacht, um relevante Inhalte zu kennen, Ausbildungen zu vergleichen sowie die eigene berufliche Qualifikation zu planen und weiterzuverfolgen.

Besonders wichtig war es bei der Formulierung der Standards, die unterschiedlichen Bedürfnisse verschiedener Institutionen zu berücksichtigen. So findet Vermittlung sowohl in gut dotierten großen Museen als auch in kleinen, ehrenamtlich betriebenen Regionalmuseen statt. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, ein Drei-Stufen-Modell zu konzipieren. Die Basisausbildung umfasst grundlegende Inhalte für Vermittlungstätigkeiten und stellt somit die Voraussetzung für eine Arbeit im Bereich der Kulturvermittlung dar. Sie richtet sich vor allem an kleine Institutionen, in denen Vermittlung ehrenamtlich angeboten wird. Die Inhalte der Basisausbildung sind auf die wichtigsten Grundlagen reduziert, um eine Ausbildung mit einem relativ kleinen und somit vertretbaren Zeitaufwand für Ehrenamtliche zu ermöglichen. Die Fachausbildung bietet eine vertiefende Beschäftigung mit den Inhalten der Basisausbildung. Diese Ausbildungsstufe wird vom Verband der Kulturvermittler:innen für alle empfohlenen, die Vermittlung als Beruf ausüben, und sollte in Zukunft als Standard angesehen werden. Darüber hinaus ist die Möglichkeit universitärer Ausbildungen im Bereich der Vermittlung vorgesehen, die eine erweiterte Auseinandersetzung mit Themenkomplexen der Vermittlungsarbeit und des musealen Umfelds beinhalten. Hier geht es sowohl um aktuelle Vermittlungsforschung als auch um kritische Reflexion sowie die (Weiter-)Entwicklung vermittlerischer Ansätze und Praktiken.

Inhaltlich gliedern sich die Ausbildungsstandards in fünf Bereiche, die in jeder Ausbildungsstufe in unterschiedlicher Intensität behandelt werden. Die *Grundlagen der Vermittlung* umfassen allgemeine Informationen zum Berufsbild, der Museumsdefinition sowie zu museologischen Inhalten. Ebenso geht es um eine Sensibilisierung im Umgang mit dem Objekt, die Rolle der Vermittlung innerhalb der Institution sowie um Schnittstellen zu anderen Abteilungen. Der zweite Abschnitt umfasst *Methoden und Formate der Vermittlung*, jeweils bezogen auf personale und mediale Vermittlung. Als *Werkzeuge der Vermittlung* werden die Bereiche der Reflexion, Kommunikation und Gruppendynamik ebenso bezeichnet wie das Arbeiten mit technischen Geräten und Online-Tools. Ein wichtiger Bereich mit dem Titel *Museumspraxis* umfasst das Sammeln von Praxiserfahrung. Dieser reicht von der eigenen vermittlerischen Tätigkeit, über Hospitieren bis zu Exkursionen und einem längeren Praktikum in einer Institution. Hier ist es ein Ziel des Verbandes, Vermittlungsabteilungen von Museen und Ausstellungshäusern als Ausbildungspartner:innen zu gewinnen, die Plätze für zeitlich begrenzte Praktika zur Verfügung stellen. So erhalten angehende Vermittler:innen die Möglichkeit, aus der gelebten Vermittlungspraxis der einzelnen Häuser zu lernen und selbst Vermittlungserfahrungen zu sammeln. Der letzte Punkt wird als *Räume der Vermittlung* bezeichnet und behandelt Erweiterungen wie auch Machtverschiebungen in der Nutzung von Museumsräumen. Der Bereich umfasst Vermittlung im analogen und im digitalen Raum sowie Themen von Outreach und Hosting. Ergänzend wird der Verband auf seiner Webseite eine Liste mit Vermittlungsliteratur als Service für alle anbieten, die sich in diesem Feld weiterbilden möchten.

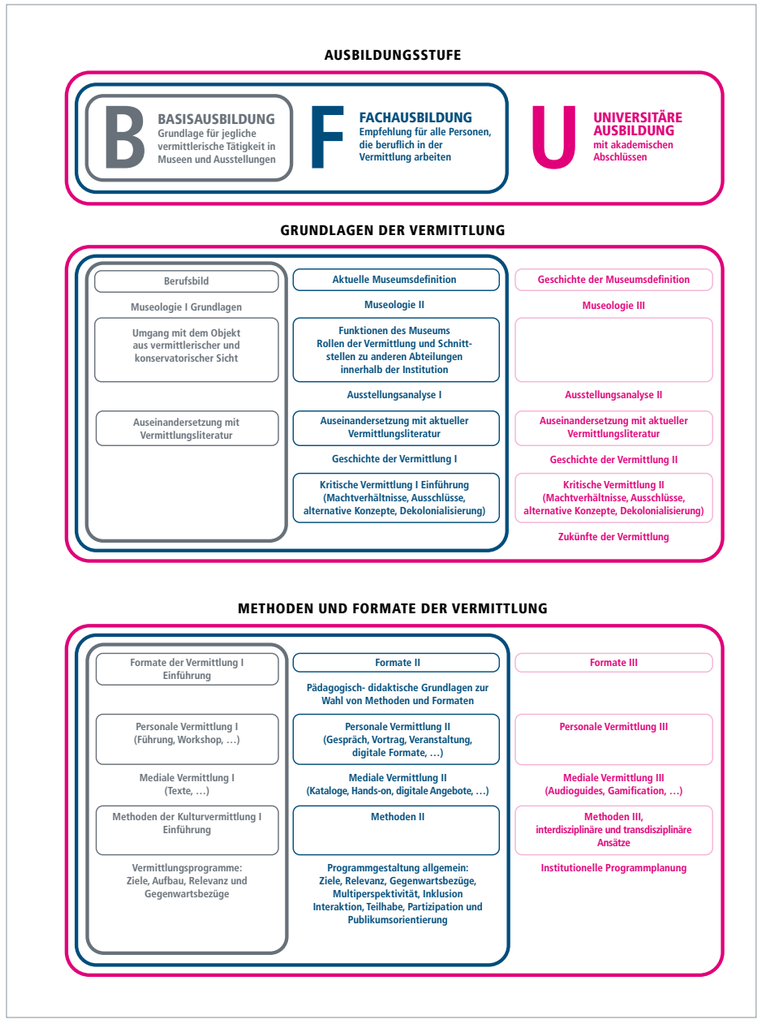
Ihnen ist die Aus- und Weiterbildung von Vermittler:innen wichtig? Sie sind bereit, angehenden Vermittler:innen Einblicke in Ihre Praxis zu geben? Melden Sie sich/Ihr Haus unter verband@kulturvermittlerinnen.at als Ausbildungspartner an! ■

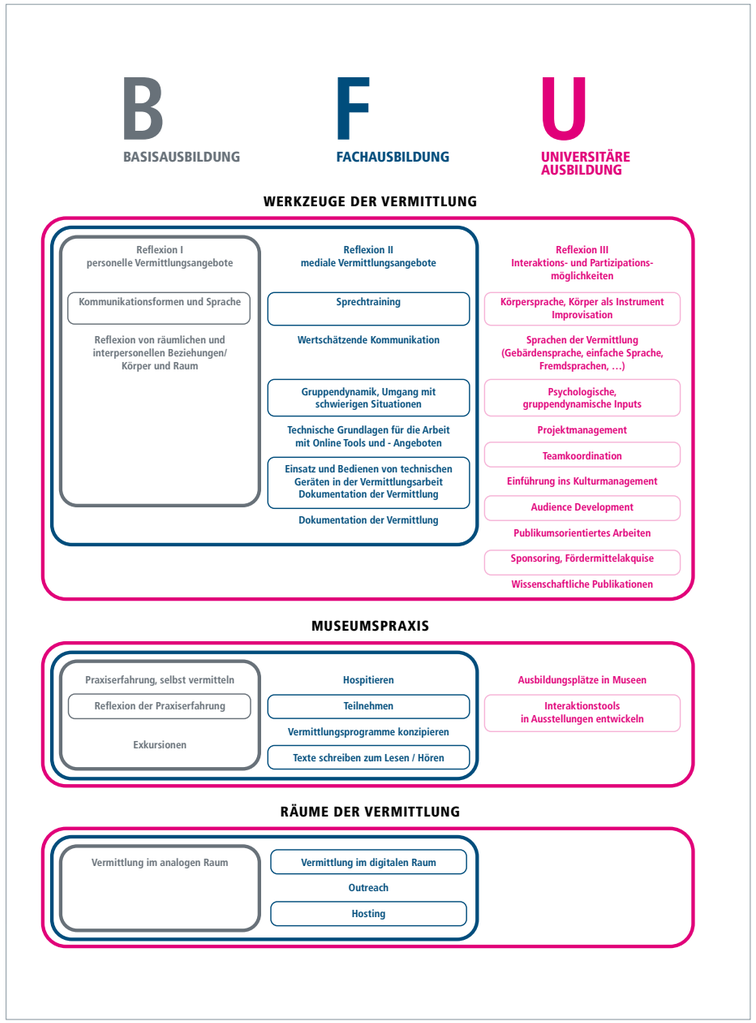
Anmerkungen

1 *Kulturvermittlung* wird in diesem Text als Überbegriff für Vermittlung im Museums- und Ausstellungswesen verwendet.

2 Angelika Doppelbauer, *Museum der Vermittlung. Kulturvermittlung in Geschichte und Gegenwart*, Wien, Köln, Weimar 2019, S. 77

3 Vgl. Österreichischer Verband der Kulturvermittler:innen im Museums- und Ausstellungswesen: *Berufsbild Kulturvermittlung*, *Erfolgskriterien professioneller Kulturvermittlung*, *Salzburger Erklärung* (www.kulturvermittlerinnen.at)



Ausszug aus den Empfehlungen zu Ausbildungsstandards in der Kulturvermittlung, Österreichischer Verband der Kulturvermittler:innen im Museums- und Ausstellungswesen, Oktober 2023. Der gesamte Folder ist als pdf abrufbar unter: www.kulturvermittlerinnen.at.

Darstellung: Österreichischer Verbad der Kulturvermittler:innen im Museums- und Ausstellungswesen.